Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 ℳ, im übrigen Württemberg 1.50 ℳ. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. | 89. Jahrgang. | Postscheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

№ 220 | Dienstag, den 21. September | 1915

Beginn eines neuen Vormarsches gegen Serbien?!

Bestellungen auf den Gesellschafter

für das letzte Vierteljahr

können jetzt schon gemacht werden.

K. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr.: die freiwillige Abgabe von Kupfer, Messing und Reinnickel.

Zufolge Beschlusses des Bezirksrats vom 18. ds. Mts. sollen auch außerhalb der Oberamtsstadt **Tagfahrten** zur Abnahme der freiwillig abzuliefernden Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel stattfinden.

Das Metallamt wird abnehmen:

am **Dienstag, den 21. ds. Mts. von vorm. 10 Uhr ab, in Haiterbach vor dem Rathaus** die Gegenstände aus den Gemeinden: **Haiterbach** mit **Altmuhra, Untertalheim, Obertalheim, Unterschwandorf, Oberschwandorf, Beihingen** und **Bösingen**;

am **Mittwoch, den 22. ds. Mts. vorm. 8 Uhr,** in **Gültlingen** vor dem Rathaus aus der Gemeinde **Gültlingen**; am gleichen Tag nachm. 3 Uhr **in Wildberg vor dem Schwarzwaldbräuhaus** aus den Gemeinden **Wildberg, Effringen, Schönbronn** und **Sulz**;

am **Donnerstag, den 23. ds. Mts. vorm. 10 Uhr, in Altensteig** vor dem Latein- und Realschulgebäude aus den Gemeinden **Altensteig, Egenhausen, Spielberg, Garrweiler, Altensteig-Dorf, Beuren, Ueberberg, Ettmannsweiler, Fünfbronn, Simmersfeld, Enztal** und **Berneck**;

am **Freitag, den 24. ds. Mts. vorm. 9 Uhr,** in **Ebhausen** vor dem Waldhorn (Garten) aus den Gemeinden **Ebhausen, Ebershardt, Gaugenwald, Mindersbach, Rotfelden, Rohrdorf, Walddorf, Wart** und **Wenden**;

am Samstag, den 25. ds. Mts. **Schlußtag** von vorm. **9 Uhr, ab** in der staatl. Kraftwagenhalle in Nagold aus den Gemeinden **Nagold, Emmingen, Pfrondorf, Iselshausen** und **Schietingen**, und was aus den übrigen Gemeinden noch abgeliefert werden will.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies sofort ortsüblich bekannt zu machen.

Nagold, den 20. Sept. 1915. Kommerell.

Es werden in letzter Zeit vielfach Anpreisungen einer „Obligationenanleihe" des Kantons Freiburg in Deutschland versandt. Da nicht ausgeschlossen ist, daß auch versucht wird, mit Hilfe der Presse für diese Anleihe Stimmung zu machen, mache ich darauf aufmerksam, daß nach der ganzen Art ihrer Begebung die Anleihe als eine Prämienanleihe sich darstellt, deren Anpreisung in öffentlichen Blättern verboten ist.

Nagold, den 20. Sept. 1915. Amtmann Mayer.

Der amtliche Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 20. Sept. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Schiffe, die **Westende** und **Middelkerke** (südwestlich von Ostende) **erfolglos beschossen,** zogen sich vor unserem Feuer zurück. Es wurden Treffer beobachtet. An der Front keine besonderen Ereignisse. Westlich von **St. Quentin** wurde ein **englisches Flugzeug** durch einen deutschen Kampfflieger **abgeschossen.** Der Führer ist tot, der Beobachter gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Am **Brückenkopf** von **Dünaburg** mußte der **Feind** vor unserem Angriff von Nowo-Alexandrowsk in eine **rückwärtige Stellung weichen.** Es wurden **550 Gefangene** gemacht. Bei Smorgon versuchte der Gegner durchzubrechen. Er wurde **abgeschlagen.** Der **Angriff** gegen den aus der **Gegend** von **Wilna abziehenden Gegner** ist **im Gange.** Auch **weiter südlich folgen unsere Truppen** dem **weichenden Feind.** Die Linie **Mjedniki—Lida—Soljane** (am Njemen) ist **erreicht.**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Der **Gegner** versuchte nur **vorübergehend** an einzelnen Stellen **Widerstand.** Die **Heeresgruppe erreichte** den **Moltschad-Abschnitt** bei **Dworez** und südöstlich und **näherte sich** mit dem rechten Flügel dem **Myschanka-Abschnitt.**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Der Feind ist überall weiter zurückgedrängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei **kleineren Gefechten** machten die deutschen Truppen **100 Gefangene.**

Am **nördlichen Donauufer nahm deutsche Artillerie** den **Kampf gegen serbische Stellungen** südlich des Stromes bei **Semendrya auf.** Der **Feind** wurde **vertrieben** und sein **Geschützfeuer** zum **Schweigen gebracht.**

Oberste Heeresleitung.

Ein Jubeltag in Bulgarien.

Die bulgarische Nation feierte am Sonntag in festlicher Weise den 30. Jahrestag der Vereinigung des ehemaligen Ostrumeliens mit Nordbulgarien. Aus diesem Anlaß schreibt der Berl. Lok.-Anz. u. a. über die Entwicklungsgeschichte dieses Landes: Wie ein jeder Friedensschluß, der unter dem Hochdruck dritter, einander widerstrebender Parteien zustande kommt, Regelwidrigkeiten gebären muß, so geschah es im Jahre 1878 auf dem Kongreß von Berlin. Hier wurde die Provinz Ostrumelien ins Dasein gerufen, ein von der Türkei losgerissener Landesteil, der größtenteils von Bulgaren bewohnt war, aber eine selbständige Armee und autonome Verwaltung erhalten, und unter der Oberlehnsherrschaft des Sultans verbleiben sollte, eine Spottgeburt, die alle Keime baldiger Verwickelungen in sich trug. Rußland hatte in dem, der erschöpften Türkei abgerungenen Friedensvertrage von San Stefano ein Großbulgarien vorgesehen, das von der Donau bis an die griechische Nordgrenze, vom Aegäischen Meere bis nach Serbien reichte — eine prachtvolle Domäne, durch die das beste und tüchtigste der Balkanvölker für alle Zukunft dem russischen Befreier dienstbar gemacht und von der aus die weiteren Geschicke des Orients von Rußland geleitet werden sollten. England, damals unter Lord Beaconsfields Führung, noch dem alten Prinzip der Aufrechterhaltung der türkischen Herrschaft treu, ließ seine Flotte durch die Dardanellen fahren und legte sich vor San Stefano vor Anker, mit der unverhüllten Drohung, das Feuer auf die russischen Stellungen am Marmara-Meer zu eröffnen, wenn Rußland nicht einwillige, den mit der Türkei geschlossenen Friedensvertrag vor seiner Gültigkeitserklärung der Begutachtung eines internationalen Kongresses zu unterbreiten. Ein Großbulgarien wollte England nicht dulden, und ebenso sollten die russischen Gebietserwerbungen im Kaukasus beschnitten werden. Rußland, damals noch von Deutschland beraten,

Heilig große Opfer.

Kleine Bilder von einem Lazarettpfarrer.

ep. Da liegt er im Heimatlazarett, sorgsam eingebettet, der jugendliche Held, der einzige Sohn der Witwe, das todwunde Haupt ganz in Watte gehüllt. Die Mutter sitzt still am Lager des Lieblings; sie streichelt sanft die schlaff herniederhängende Hand und schaut ihm ins treue blaue Auge. Schwere Stürme sind vor Zeiten über sie ergangen; was ihr aber stets das seelische Gleichgewicht erhalten hatte, war der Sohn gewesen. War er doch ganz nach ihren Wünschen geraten. Sie liebt die Musik über alles, und er ebenfalls. Schon stand er auf einer gewissen Höhe, treulich umsorgt von mütterlicher Liebe, verheißungsvoll umleuchtet vom Glanz aufgehenden bräutlichen Glücks. Nun liegt er da, so still und bleich, ein Held, tödlich verwundet im Streit, geschmückt mit dem Kreuz der Ehre, — ein heilig großes Opfer, dem teuren Vaterland dargebracht — von einer deutschen Mutter und von einer deutschen Braut.

*

Es öffnet sich mir eine andere Tür. Ich trete ein, meinen todesmatten kriegsfreiwilligen Freund aus dem Westerwald zu besuchen. Seine Mutter ist da, eine mittelgroße, kräftige Erscheinung. Nicht eben sehr vertrauensvoll kommt sie mir entgegen. Forschend schaut sie mich an und rasch stellt sie die dringliche Frage: Kümmert man sich hier auch um die Seelen der Krieger? Sie muß mit der Antwort zufrieden gewesen sein, denn nun spricht sie mir von ihrem Sohn, wie eben nur eine Mutter sprechen kann. Es ist ihr einziger inmitten eines reichen Töchterkranzes. Mit wenigen Strichen zeichnet sie sein Charakterbild: Wortkarg aber brav, willensstark und zielbewußt, trotz seiner 19 Jahre. Sie hätte ihn nicht abhalten können, dem Kampfruf zu folgen; sie hätte das aber auch nicht gewollt als deutsche Frau, die die Heimat von Herzen liebt wie ihren Sohn. Und doch sollte sich noch ein heißer Streit entspinnen zwischen dem deutschen Frauenherz und dem liebenden Herzen der Mutter. Am andern Tag fand ich sie am Schmerzenslager des Sohnes in sich zusammengesunken, bitterlich weinend. Ich hielt mich zurück. Da richtete der Todwunde den Blick seiner großen braunen Augen voll auf die treue Hüterin und rief ihr in sanftem, aber bestimmtem Ton zu: „Mutter, halte dich tapfer!" — Dieser Zuspruch des Sterbenden half dem deutschen Frauenherz zum Sieg über das bebende Mutterherz: Denn sie hat sich wahrhaft tapfer gehalten, die treue Mutter aus dem Westerwald, als das junge Sohnesherz bald darauf seinen letzten Schlag tat.

*

Ich klopfe an die Tür eines kleinen Zimmers in unserem Lazarett. Ein energisches Herein mit entschieden bayerischer Klangfarbe öffnet mir den Zugang. Wir kennen uns seit längerer Zeit und freuen uns der geglückten Operation, die den Tapferen um 6 lästige Granatsplitter erleichtert hat. Im Verlaufe unserer Zwiesprache fällt mein Blick auf ein hübsches Bildchen in einfachem Rahmen. Ich darf betrachten. Es stellt unseren feldgrauen Helden dar inmitten seiner Frau und seiner 5 Töchterchen; fürwahr ein liebliches Familienidyll in ernster Zeit. — „Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm!" — Unser Freund fordert mich auf, das Bild aus dem Rahmen zu nehmen. Da fällt mir ein zweites Bildchen entgegen: Wieder steht er im Kreise seiner Familie, diesmal geschmückt mit dem Eisernen Kreuz und einem bayerischen Orden, aber das eine Auge verdeckt mit einer schwarzen Binde. Er hat es dem Vaterland ohne Murren, ja mit Freuden zu Opfer gebracht und die Seinigen taten es mit ihm. — „Als ich wiederkam, als ich wiederkam!" — —

*

Angesichts solcher heilig großer Opfer —, was wollen sie da besagen, all die kleinen Verzichtleistungen und Unbequemlichkeiten, die das Vaterland um der Not der Zeit willen von uns Zurückgebliebenen verlangen muß und mit Recht ohne Widerspruch erwarten kann? Selbst die größten Gaben sind noch winzig kleine Opfer im Vergleich zu dem, was unsere Braven draußen leisten. — Ein verwundeter Kriegsfreiwilliger hat draußen seinen kostbaren Feldstecher verloren: „laß fahren dahin!" — aber, daß ihm beim Rücktransport seine Kronprinzenpfeife abhanden kam, das schmerzte ihn tief; ihr Verlust bedeutet ihm ein Opfer. Ja, was vom Herzen geht, nur das ist ein wirkliches Opfer. Was wir in der Heimat brauchen, ist mehr Herz, dann werden wir auch freudig unsere Opfer bringen können!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gab nach, und ein internationaler Kongreß wurde nach Berlin berufen, wo Bismarck, wie bekannt, als ehrlicher Makler sein Bestes tat, die Gegensätze zwischen England und Rußland zu versöhnen. Neben der Ueberweisung Bosniens und der Herzegowina an Oesterreich-Ungarn, als Entlohnung für seine Neutralität während des Russisch-Türkischen Krieges, bildete die Zweiteilung Großbulgariens in zwei Hälften — das Fürstentum Bulgarien mit der Hauptstadt Sofia und die oben erwähnte, dem Namen nach türkische Provinz Ostrumelien mit der Hauptstadt Philippopel — das wichtigste Ergebnis der Beratung des Berliner Kongresses. Aus ihnen läßt sich alles ableiten, was seither auf dem Balkan geschehen ist.

Das Fürstentum Bulgarien erkor sich den ritterlichen Fürsten Alexander von Battenberg zum Herrscher, während Ostrumelien in Constantinidis-Pascha einen vom Sultan ernannten selbständigen Gouverneur erhielt. Die aus zwölf Druschinen (Bataillonen) gebildete Armee stand unter dem Befehl Drigalsky-Paschas, eines früheren preußischen Offiziers mit drei weiteren Deutschen als Druschinen-Führer, während der Generalstabschef ein Franzose war. Schon bald nach der Konstitution Ostrumeliens begannen die auf Vereinigung mit Bulgarien zielenden Umtriebe, wobei das geheime, zumeist aus Mazedoniern gebildete Revolutionskomitee zunächst die Gewinnung der Armee ins Auge faßte. Schon im Sommer 1885 war die Verschwörung reif. Um die Aufmerksamkeit der Türken abzuleiten, wurde zunächst ein Bandeneinfall nach Mazedonien organisiert, und am 18. September frühmorgens wurde die Vereinigung mit Bulgarien öffentlich ausgerufen. Vergebens traten die deutschen Führer vor ihre Druschinen und forderten sie auf, mit ihnen Padischah tschok Pascha (lang lebe der Sultan!) zu rufen und ihrem Herrn treu zu bleiben. Sie befanden sich aber einer stummen Front gegenüber und wurden dann schnell von ihren eigenen Leuten umringt und entwaffnet. Der Staatsstreich war ohne jedes Blutvergießen geglückt, er mußte gelingen, da er von dem Einverständnis der ganzen Bevölkerung getragen wurde. England bot alles mögliche auf, die Türkei zu sofortigem Eingreifen zu bewegen, aber Sultan Abdul Hamid, der den Zug der Zeit erkannte, wollte sich in keine neuen Verwicklungen einlassen, und Fürst Alexander wurde zum Fürsten des vereinigten Großbulgariens ausgerufen. Eine Deputation der sogleich gebildeten provisorischen Regierung, zu der auch der heutige bulgarische Gesandte in Berlin, Rizow, gehörte, begab sich zum Fürsten Alexander nach Varna, der dann wenige Tage später mit seinem Ministerpräsidenten Karaweloff und dem Kammervorsitzenden Stambulow in Philippopel eintraf und die begeisterten Huldigungen der Bevölkerung entgegennahm. Die Vereinigung Nord- und Südbulgariens hatte sich ohne jede ernstliche Erschütterung vollzogen.

Nun aber ereignete sich das Unerwarteste! Die Augen ganz Europas waren auf Rußland gerichtet, dort vermutete man naturgemäß die wirklichen Anstifter des Staatsstreiches. Zar Alexander III. indessen gab seinem Mißfallen, ja seinem Zorn den unverkennbarsten Ausdruck. Er nahm mit England zusammen teil an einem energischen Druck auf die Türkei, um diese zum Einschreiten zu bewegen, er rief als Zeichen seines Unwillens die russischen Instruktions-Offiziere aus Sofia ab, und Fürst Alexander fiel, obgleich er ohne jede vorherige Kenntnis des Komplottes gewesen war, beim Zaren in dauernde Ungnade, die dann später infolge neuer russischer Umtriebe mit seiner Abdankung als Fürst von Bulgarien endete. In Wirklichkeit hatte sich die Vereinigung Bulgariens ohne jede fremde Hilfe oder Einmischung vollzogen. Der Staatsstreich von Philippopel bedeutete den ersten Schritt der Bulgaren auf der Bahn ihres Strebens nach wirklicher Selbständigkeit, nach Losmachung von der russischen Vormundschaft, und daß das in Petersburg nicht leicht verziehen wurde, liegt auf der Hand.

Was sich in den letzten Wochen vollzogen hat — die endgültige Aussöhnung und Gebietsregelung mit der Türkei, ist ein weiterer, ein endgültiger Schritt auf derselben Bahn. Die Staatsmänner, die heute in Bulgarien die Zügel führen, haben schon lange begriffen, daß ein Sieg des Vierbundes, der Rußland endgültig nach dem Bosporus führen würde, das Ende aller nationalen Aspirationen Bulgariens bedeuten würde, und daß ihren Zukunftsträumen kein schwererer Schlag widerfahren könnte. Und demnach haben sie gehandelt. König Ferdinand, der schon so manche Probe seines politischen Scharfsinns geliefert hat, ist sich mit seinen Ratgebern darin einig, daß an den Besitzverhältnissen in den Meerengen nicht gerüttelt werden darf, wenn die Balkanländer sich frei entwickeln sollen. Was heute an den Ufern der Maritza vor sich gehen soll — die feierliche Uebergabe der von der Türkei an Bulgarien abgetretenen Gebietsteile — bedeutet den Triumph deutschen Strebens. Sie bedeutet den friedlichen Zusammenschluß des Ostens mit den Zentralmächten und die künftige, von allen feindlichen Bestrebungen unabhängige Entwicklung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen — zum Wohl und Gedeihen aller Völker, von der Nordsee bis zum Persischen Golf.

Zur Einnahme von Wilna

heben die „Berl. Neuest. Nachr." hervor, daß Wilna in der „Times" letzthin wiederholt als einer der bedeutendsten Punkte genannt wurde.

Der „Berl. Lok.-Anz." betont die große Rolle, die Wilna bereits im Frieden in dem militärischen Leben Rußlands gespielt hat.

Die „Vossische Zeitung" nennt die Einnahme Wilnas die beste Antwort auf Lord Kitchners bramarbasierende Rede im englischen Parlament.

Smolensk das russische Hauptquartier.

Berlin, 20. Sept. In der russischen Presse wird laut „Köln. Ztg." die Abreise zahlreicher Personen des Hofes und der Ministerien nach Smolensk erwähnt. Dies deutet darauf hin, daß sich dort das Große russische Hauptquartier befindet.

Der Großfürst in Verbannung.

Berlin, 20. Sept. Nach der „Deutschen Tageszeitg." hat Großfürst Nikolai Nikolajewitsch den Befehl erhalten, Tiflis während der Kriegsdauer nicht zu verlassen, was einer Verbannug gleich käme.

Der Fliegerangriff auf den Personenzug bei Donaueschingen.

Lyon, 19. Sept. WTB. Die hiesigen Blätter geben einen in schweizerischen Zeitungen erschienenen Bericht eines Fahrgastes des Eisenbahnzuges wieder, der zwischen Donaueschingen und Marbach von französischen Fliegern angegriffen und mit Maschinengewehren beschossen wurde. Die Lyoner Blätter machen aus dem Personenzug einen Militärzug und erklären, daß verschiedene Soldaten getötet oder verwundet wurden, während der Fahrgast laut den schweizerischen Blättern hervorgehoben hatte, daß sich Zivilisten im Zuge befanden und von französischen Geschossen getroffen wurden.

Vernichtung der Basilikabrigade.

Nach dem Sonderberichterstatter der „Köln. Ztg." in Tirol ist die berühmte Basilikatabrigade mit über 2000 Mann Verlusten bei einem Sturmangriff verloren gegangen.

Zeichnet die III. Kriegsanleihe!
Letzter Zeichnungstag: Mittwoch, 22. Sept.

Die Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 20. Sept. (WTB.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront griffen unsere Wasserflugzeuge den Hafen von Kefalo auf der Insel Imbros an und trafen ein großes feindliches Transportschiff, auf dem sofort Feuer ausbrach. Eine Wassersäule stieg gleichzeitig auf. Bei Anafarta verjagten in der Nacht des 18. Sept. unsere Erkundungsabteilungen diejenigen des Feindes und warfen mit Erfolg Bomben in die feindlichen Schützengräben. Sie erbeuteten Gewehre und Kriegsmaterial. Am 18. Sept. beschoß unsere Artillerie wirksam die feindlichen Lager bei Kamiki-Liman. Bei Ari-Burnu nichts Wichtiges. Bei Seddul-Bahr brachte unsere Artillerie durch kräftige Erwiderung die feindliche Artillerie zum Schweigen, die unsere Stellungen im Zentrum beschossen hatte. Unsere Erkundungsabteilungen näherten sich den feindlichen Gräben bei Krevizdere und warfen mit großer Wirkung Bomben. Unsere Küstenbatterien beschossen am Vormittag des 18. Sept. die Lager und Stellungen der feindlichen Infanterie und Artillerie bei Seddul-Bahr. Bei einer Batterie schwerer Kanonen entstand eine heftige Explosion, und wir sahen eine Menge Ambulanzen nach diesem Orte eilen. Nachmittags beschossen ein Kriegsschiff von der Klasse „Patrie", sowie die feindlichen Batterien des Festlandes bei Seddul-Bahr eine Stunde lang unsere Küstenbatterien ohne Schaden anzurichten. Von den anderen Stellen der Front ist nichts zu melden.

Konstantinopel, 20. Sept. (WTB.) Privatnachrichten aus türkischer Quelle über die seit einigen Tagen an der mesopotamischen Front sich abspielenden Kämpfe besagen: Am Freitag fand zwischen den türkischen Stellungen und feindlichen Schiffen ein Artilleriekampf statt mit Geschützen großen Kalibers. Ein bewaffnetes englisches Floß wurde von Geschossen getroffen und schwer beschädigt. Die anderen englischen Schiffe flohen in Unordnung. Türkische Freiwillige unternahmen an demselben Tage einen überraschenden Angriff auf ein feindliches Lager am Euphrat. Die Engländer, die bedeutende Verluste erlitten, wurden aus ihren Schützengräben geworfen. Ein anderer überraschender Angriff wurde gegen feindliche Stellungen am Tigris ausgeführt. Die Engländer erlitten auch dort beträchtliche Verluste.

Russische Kriegsführung zur See.

Konstantinopel, 19. Sept. (WTB.) Sämtliche Mannschaften der an der russischen Küste durch unser leichtes Geschwader versenkten Segelschiffe wurden durch unsere Matrosen gerettet. Da diese Mannschaften keine Kriegsteilnehmer waren, wurden sie an eine sichere Stelle nahe der russischen Küste gebracht und ihnen alsdann gestattet, mit eigenen Booten an Land zu fahren. Es ist überflüssig, hervorzuheben, wie weit sich die menschenfreundliche Handlungsweise unserer Matrosen von dem Vorgehen der russischen Kriegsschiffe unterscheidet, die den einfachsten Grundsätzen des Völkerrechtes Hohn sprechen, indem sie aus sehr weiter Entfernung und ohne vorherige Warnung türkische, griechische und rumänische Schiffe, die sie auf hoher See treffen, beschossen und dadurch den Tod vieler nichtkämpfender Türken und Angehöriger neutraler Staaten ohne jeden Grund verursachten.

Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Bukarest, das rumänische Regierungsblatt „Independance" berichte, daß ein russisches Torpedoboot bei Constanza zwei Segelschiffe verfolgt habe, die sich in die Tusla-Bai retteten. Das Torpedoboot liege nun auf der Lauer in rumänischen Küstengewässern. Die rumänische Regierung habe in Petersburg die Abberufung des Torpedobootes und auch die Freigabe des Dampfers „Kralovo" verlangt, der von der russischen Flotte gekapert worden sei.

Vermischte Nachrichten.

Athen, 19. Sept. (WTB.) Der Vertrag zwischen der griechischen und der englischen Regierung über die englische Marinemission ist auf ein Jahr verlängert worden.

London, 19. Sept. (WTB.) Times meldet aus Neuyork vom 16. Sept.: Der Präsident des Deutsch-Amerikanischen Bundes, Heymer, fordert die Bürger auf, bei dem Präsidenten und dem Staatssekretär gegen die englische Anleihe zu protestieren und teilt mit, daß die Freunde Deutschlands aufgefordert werden sollen, ihr Geld aus den Banken herauszuziehen, die die Anleihe abschließen werden.

Neuyork, 18. Sept. (WTB. Von unserem Privatkorrespondenten.) Die Zwischenfälle betreffend die Dampfer Hesperian und Orduna werden als beigelegt angesehen. Alles hängt jetzt vom Arabicfalle ab, der die Entscheidung der ganzen Unterseebootsfrage in sich schließt.

Paris, 19. Sept. (WTB.) „Matin" meldet: In der Pulver- und Granatenfabrik in Le Peca, in der am Donnerstagvormittag eine Explosion stattgefunden hatte, ereignete sich am Nachmittag eine neue ebenso heftige Explosion, durch die wieder sehr großer Schaden angerichtet wurde. Auch diesmal wurden mehrere Arbeiter verletzt. Eine strenge Untersuchung wurde von den Militärbehörden eingeleitet.

Berlin, 20. Sept. (WTB.) In Italien geht die Hetze gegen Giolitti weiter. Mehrere Blätter verlangen, laut „Berl. Tagb.", seine Versetzung in den Anklagezustand und die Todesstrafe für ihn.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 21. September 1915.

Ehrentafel.

Das Eiserne Kreuz I. Klasse erhielt: Hauptmann d. R. Albert Cuhorst, Amtsrichter in Nagold, Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl. und des Ritterkreuzes I. Kl. des Friedrichsordens mit Schw.

Das Eiserne Kreuz erhielt: Friedrich Roos, Schreiner, Sohn des Christ. Roos, Landwirt von Haiterbach; Karl Kaiser, Gefr., Sohn des Heinrich Kaiser, Bauer von Oberjettingen; Wehrmann Gefreiter Sautter, Sohn des verstorb. J. Sautter, Schuhmacher, im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 120, von Bondorf.

Die Silberne Verdienstmedaille haben erhalten: Unteroffizier G. Walz, Schreiner von Haiterbach; Gustav Rapp, bei der Maschinengewehr-Kompanie, Sohn des F. Rapp, Gemeinderats, und Konrad Oehrlich, Zimmermann, Landsturmmann bei dem Pionierbataillon, beide von Bondorf.

-a- **Ebhausen.** Die Silberne Verdienstmedaille hat Gottlilf Schilling, Fahrer erhalten für Tapferkeit und Treue. Sein Bruder Joh. Schilling, led. Fabrikarbeiter, ist leider seit einiger Zeit vermißt. In jüngster Zeit kam noch die traurige Kunde, daß zwei weitere Helden das Leben lassen mußten: Joh. Kalmbach, lediger Schreiner, infolge Krankheit in Rußland gestorben, und der led. Tuchscherer Albert Dengler infolge eines Kopfschusses vor Warschau gefallen. Ehre allen unseren Helden, und unauslöschliche Dankbarkeit!

Kriegsverluste.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 119, 1. Komp.: Kreidler Theodor, Bondorf, l. verw. 2. Komp.: Walz I Karl, Waldorf, l. verw., Dengler Gottlieb, Ebhausen, l. verw., Luz Eugen, Altensteig, l. verw. 3. Komp.: Gutekunst Georg, Haiterbach, l. verw. Dengler Georg, Ebhausen, l. verw., Fastnacht Markus, Untertalheim, l. verw. **Ref.-Inf.-Regt. Nr. 120,** 1. Komp.: Hammer Johann, Egenhausen, l. verw. 2. Komp.: Teuffel Chr., Schietingen, schw. verw. 3. Komp.: Rohrer Friedrich, Kälberbronn, l. verw. **Inf.-Regt. Nr. 121, Ludwigsburg,** 5. Komp.: Braun Wilh., Rohrdorf, schw. verw. **Inf.-Regt. Nr. 125, Stuttgart,** 5. Komp.: Hengel Friedr., Krankr., Gültlingen, l. verw. 6. Komp.: Seeger Fr., Gefr., Berneck, l. verw., Klink Joh., Wenden, l. verw., Haag Gottlieb Unterjettingen, gefallen, Wiedmann Martin, Baisingen, l. verw. Flaig Georg, Bruderhaus, l. verw. 7. Komp.: Häußler Franz, Unterschwandorf, l. verw., Roller Eugen, Hochdorf, l. verw., Brenner Emil, Unterschwandorf, gefallen. Schlotter Sylvester, Untertalheim, gefallen. 8. Komp.: Luz August, Gefr., Schietingen, gefallen, Bernhardt, Sebastian, Baisingen, l. verw., Stocker Chr., Bondorf, l. verw., Masch.-Gew.-Komp.: Breuning Chr., Bondorf, l. verw.

Berichtigung.

3. Ref.-Pion.-Komp. Dongus, Wilh., Deckenpfronn, bisher schwer verw., gestorben.

Bienenzüchter-Versammlung. Bei der am Sonntag in der Traube tagenden Imker-Versammlung, welche besonders auch vom Lande sehr gut besucht war, hielt Herr Oberlehrer Rentschler aus Hohenheim einen sehr umfangreichen, interessanten und lehrreichen Vortrag über die Herbstarbeiten am Bienenstand. Da die Einwinterung eigentlich schon mit den Frühjahrsarbeiten beginnt, schilderte er in kurzen, aber klaren Umrissen auch die Arbeiten des Imkers in den Sommermonaten, erläuterte die Futtersaftstauungen, Trieberwickelungen, Schwarmtheorie von Gerstung, Brutnesterweiterung und Entwicklung und deren Erneuerung während der Sommer- und Herbstarbeit. Die Entstehung und Behandlung buckelbrütiger Völker wurde besonders ins Auge gefaßt und erläutert. Alles Herumdoktern an solchen ist wertlos, daher werden diese abgefegt, nachdem sie sich im Wabenbock vollgesogen haben. Vor Bezug der bekannten Heidevölkern zu Standstöcken wurde besonders gewarnt, da

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

solche durch ihren allzugroßen Schwarmtrieb eine ganze Gegend verseuchen. Zur Verstärkung schwacher Völker könnten die Heidevölker ebenfalls verwendet werden. Eine genaue Herbstuntersuchung, die sich namentlich auf die Königin, Wabenbau und Vorräte erstreckt, ist sehr zu empfehlen. Namentlich soll nicht zu viel Waldhonig als Winterfutter belassen werden, da leicht Ruhr erzeugt werden kann in langanhaltenden Wintern. Die Zuckerfütterung soll nicht zu dünn sein, sondern etwa im Verhältnis von 2 zu 1 stehen, denn zu dünnes Zuckerwasser wird von den Bienen nicht invertiert und es entstehen dadurch in den Zellen die bekannten Zuckerkristalle, die im Winter abgeschrotet werden. Vor der Winterpackung sollten die Fenster entfernt werden, um das Fruchten zu verhindern, doch darf keine Zugluft, die der Biene größter Feind ist, entstehen. Die Herbstfütterung sollte im September beendet werden, damit noch alles Futter bedeckelt werden kann. Vor den Spitzmäusen, die öfter ihr Unwesen treiben, wurde besonders gewarnt. Tagesfütterung ist wegen Räuberei möglichst zu vermeiden. Zum Schluß wurde auch noch der gefall. Vereinsmitglieder gedacht u. die verwaisten Bienenstände den zu Hause bleibenden Imkern zur Besorgung empfohlen. Allgemeiner Beifall wurde dem Redner gezollt. Möchte doch, bis im Frühjahr unsere Bienlein wieder zu neuem Leben erwachen, unserm Lande ein mit dem Sieg gekrönter Friede bescheret sein!

Heidekrauttee als Volksgetränk. Seit Jahren ist in den Zeitungen wiederholt angeregt worden einheimische Ersatzmittel für Kaffee und Tee zu suchen, um das viele Gelde, das dafür in das Ausland wanderte, der Heimat zu erhalten. Gerade recht kommt heuer der Vorschlag, Heidekraut als Volksgetränk zu gebrauchen. Die blühenden Zweige des Heidekrautes (Calluna vulgaris Salisbury oder Erica vulgaris L.) sind im Handel unter der Bezeichnung Herba Ericae bekannt und werden in geringem Umfange als Volksheilmittel gebraucht. Der mit kochendem Wasser bereitete Aufguß des Heidekrautes (2.0 g = 1 Teelöffel voll auf 1 Tasse) ist von blaßgelber Farbe, schwachem Geruch und geringem, schwach zusammenziehendem Geschmack. Mit 1 bis 2 Stücken Zucker (5.0 bis 10.0 g) auf die Tasse gesüßt, ist der Aufguß angenehm zu trinken; auch mit Zusatz von Milch ist der Geschmack nach meinem Dafürhalten durchaus angenehm. Das Heidekraut erfüllt alle Bedingungen, die man an ein billiges Ersatzmittel für Tee stellen kann. Es ist in großen Mengen, oft meilenweite Strecken bedeckend, vorhanden; es ist leicht zu sammeln und leicht zu trocknen, erfordert also in dieser Hinsicht weder besondere Vorrichtungen noch besondere Handhabung. Es ist infolgedessen sehr billig und in großen Mengen zu beschaffen und kann auch von jedermann leicht selbst gesammelt werden. Die Aufbewahrung macht auch keine Schwierigkeiten und vor allem keine besonderen Einrichtungen nötig. Es wäre möglich, daß die Bienenzüchter gegen das Einsammeln des Heidekrautes in größeren Mengen während der Blütezeit Einwendungen erheben, weil der von den Bienen von dem blühenden Heidekraut gesammelte Honig, der sogenannte Heidehonig, einen großen Teil des jährlich in Deutschland erzeugten Honigs ausmacht. Es müßte das Heidekraut dann nach dem Abblühen, wenn aber die roten Blütenhüllen noch vorhanden sind, gesammelt werden. Der Heidetee schmeckt besser als die sonst noch als billige Ersatzmittel des Tees verwendeten Blätter der Brombeere und Erdbeere. (Die sehr wohlschmeckenden Aufgüsse von Kamillen oder Lindenblüten sind vielen Menschen zu würzig und erinnern sie zu sehr an Arznei.) Das Heidekraut enthält neben Gerbstoffen Ericolin, ein Glykosid, das sich beim Erhitzen mit verdünnter Schwefelsäure in Zucker und Ericinol spaltet.

Ebhausen. Nach Kompaniebericht ist der Grenadier Karl Ziefle vom Garde-Grenadier-Regt. Nr. 4 im Feindesland den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Er ist ein Sohn der früheren Lindenwirtin, Frau Marie Ziefle von hier und war 7 Jahre als Bankbeamter in Berlin tätig. Diejenigen, die ihn näher kannten, wird der Verlust tief schmerzen. Den Angehörigen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Das Andenken des Helden aber wird stets in Ehren bewahrt bleiben.

.,. **Haiterbach.** Leider haben wir schon wieder ein Opfer des Kriegs in unserer Stadt zu beklagen. Es betrifft den 21 Jahre alten Wilhelm Rapp, der in Ostgalizien den Heldentod erlitten hat. Er ist ein Sohn des Karl Rapp, Fuhrwerksbesitzers und Kutschers. Schweres Leid ist somit über die Rapp'sche Familie hereingebrochen, da im September letzten Jahres ebenfalls ein hoffnungsvoller Sohn den Heldentod erlitt. Den schwer geprüften Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Zu Ehren des jüngst gefallenen Helden fand am Sonntagabend ein Trauergottesdienst statt. — Der seit längerer Zeit vermißt gemeldete Fr. Sitzler, verh. Kübler von hier, befindet sich laut seines Schreibens, wohlbehalten in Sibirien in Gefangenschaft. — Kriegsfreiwilliger Furch, Sohn der Wte. Furch wird vermißt. Möge er sich bald gesund wieder finden.

Aus den Nachbarbezirken.

r **Rottenburg.** Das Ergebnis des Stuttgarter Wettbewerbs für Kriegergrabzeichen und Gedenktafeln soll bekanntlich auf dem Lande zugänglich gemacht werden. Nunmehr wurde hier mit der Wanderausstellung der Anfang gemacht. In den kleinen Sälen der Waldhornbrauerei sind die etwa 50 Entwürfe zu sehen, die vor allem die Sprache der Innigkeit und Schlichtheit reden. Die Ausstellung ist vier Tage geöffnet und wurde zusammengestellt vom Sekretär des Württ. Kunstvereins, Wiedenfohler. Der Besuch ist rege.

Stuttgart, 19. Sept. Der Verband württbg. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hielt am Sonntag im Vortragssaal des Landesgewerbemuseums seinen 56. Verbandstag mit Rücksicht auf die Kriegszeit in einem engeren Rahmen als sonst. Den Verhandlungen wohnten an der Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Staatsrat von Mosthaf, Ministerialrat Schäffer als Vertreter des Ministeriums des Innern, Oberregierungsrat Kälber, der Vorsitzende des Gesamtverbands deutscher Gewerbevereine, Geh. Regierungsrat Noak, Kommerzienrat Bader als Vertreter der Handelskammer. Den Bericht über die Tätigkeit des Verbands im Geschäftsjahr 1914/15 erstattete der Verbandsvorsitzende Lorenz. Er sprach eingangs unserer tapferen Armee den herzlichsten Dank aus und gedachte der Mitglieder, die fürs Vaterland gestorben sind. Im Bestand der dem Verband angeschlossenen Vereine hat sich im abgelaufenen Jahr nur wenig geändert. Seinen korporativen Anschluß an den Verband hat auf seiner Generalversammlung der Schwäbische Handwerkerbund mit zusammen rund 1200 Mitgliedern beschlossen und in der Zwischenzeit auch vollzogen. Am Schlusse des Geschäftsjahres zählte der Verband zu seinen Mitgliedern 191 Gewerbe- und Handwerkervereine und 7 korporativ angeschlossene Handwerkerverbände mit zusammen 25 000 Mitgliedern, darunter 17 500 Handwerkern. Die Württbg. Gewerbevereins- und Handwerkerzeitung ist trotz des Kriegs in ihrem Weitererscheinen nicht gehindert gewesen und in das Jahr 1915 mit über 17 000 Lesern eingetreten. Die Krankenunterstützungskasse verfügt über 1080 Mitglieder und über ein Vermögen von 17 000 ℳ. Im Laufe des Jahres 1915 wurden an Krankenunterstützungen 12 000 ℳ ausbezahlt. Die Sammlung für das Handwerker-Erholungsheim hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr weiteren Zuwachs erhalten. Im ganzen gingen im Laufe des Berichtsjahres 7323 ℳ ein, so daß sich das angesammelte Kapital nunmehr auf 43 792 ℳ beläuft. Silberne Ehrenplaketten kamen im Berichtsjahr 23 zur Verleihung. Den Kassenbericht für die Zeit vom 10. Sept. 1914 bis 4. Sept. 1915 gab der Verbandsrechner Raith. Die Einnahmen betragen 54 913 ℳ, die Ausgaben 54 295 ℳ. Durch Zuruf wurden der Vorsitzende Lorenz und der stellv. Vorsitzende Schweizer einstimmig wiedergewählt. Der nächste Verbandstag findet in Eßlingen statt. Eingekommen war ein Antrag des Gewerbevereins Heilbronn, es wolle darauf hingewirkt werden, daß über die Dauer der Kriegszeit die großen Geldgeber gegenüber ihren Schuldnern aus dem Mittelstand etwas mehr Rücksicht walten lassen. Der Gewerbeverein Jany beantragte, der Erstellung des Handwerker-Erholungsheimes in Jany näher zu treten. Die Stadtgemeinde Jany bietet einen Bauplatz und einen Beitrag von 10 000 ℳ an. Zum Schlusse hielt Rechtsanwalt Dr. Wölz einen Vortrag über die „Mittelstandshilfe". Aufgabe des Vereins „Mittelstandshilfe" ist, die durch den Krieg unverschuldet in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Angehörigen des Mittelstandes bei der Zahlung der Wohnungs-, Laden- und Werkstattmiete, der Hypothekenzinsen, Waren- und Maschinenschulden durch Gewährung von Darlehen zu niederem Zinsfuß zu unterstützen. Der Verein wurde am Samstag gegründet.

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Berlin, 21. Septbr. Tel. Aus London wird der Tägl. R. berichtet: Nach Meldung der Central News ist die **Räumung** der **Fabriken Wilnas nur zum Teil erfolgt,** weil man durch die Schnelligkeit des deutschen Vordringens überrascht wurde. Dagegen gelang es, sämtliche Regierungsarchive rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. (N.Tgbl.)

Köln, 21. Sept. (Tel.) Die Köln. Ztg. meldet von der schweizerischen Grenze: Nach einer Havasmeldung aus Bukarest ist die **Eisenbahnverbindung zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn** am 15. Sept. wieder **hergestellt** worden. Die in Kronstadt zurückgehaltenen rumänischen Reisenden erhielten die Erlaubnis abzureisen. (Neues Tgbl.)

Berlin, 21. Sept. Tel. Aus Genf wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Die französischen Korrespondenten im russischen Hauptquartier betonen, trotz ihres berufsmäßigen Optimismus, die **ungewöhnlich schwierigen Umstände,** unter denen sich der **Rückzug der Kerntruppen des Zaren** in den **Wilna-** und **Pinskabschnitten** vollzieht. Die aus der Umgebung des Zaren stammenden Telegramme an das Elysee vermeiden jeden Hinweis auf die zukünftige russische Front. Die durch die außerordentliche Schnelligkeit der Deutschen verursachte allgemeine Unzufriedenheit der gegenwärtigen tonangebenden russischen Strategen wird von Pariser Fachkritikern als Hauptursache der **schweren Beklemmung aller Freunde des Zarenreiches** erkannt, dessen Widerstandskraft durch jeden furchtbaren Schlag Hindenburgs auf harte Proben gestellt wird. (Südd.Z.)

Wien, 20. Sept. WTB. Amtliche Mitteilung vom 20. Sept. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Unsere Stellungen im Raume östlich von **Luzk** wurden gestern wiederholt **von starken russischen Kräften angegriffen.** Unsere Truppen, unter ihnen Egerländer und west-böhmische Landwehr, **schlugen** den **Feind überall,** an vielen Punkten im Kampfe Mann gegen Mann **zurück.** Auch gegen unsere **Ikwafront** führten die Russen im Abschnitt bei Krzemieniec gestern Kolonnen zum Angriff vor. An einzelnen Stellen gelang es dem Feind, das Westufer der Ikwa zu gewinnen, aber unsere herbeieilenden Reserven **warfen ihn überall zurück.** Der Feind erlitt besonders durch unser Artilleriefeuer große Verluste. Die bis gestern abend eingebrachten Gefangenen zählen über 1000. Das Infanterieregiment von Hindenburg Nr 69 hat neuerlich Proben seiner Kampftüchtigkeit abgelegt.

In **Ostgalizien** herrscht Ruhe. Die Lage ist dort unverändert.

Die in **Litauen** kämpfenden k. und k. Streitkräfte haben das Ostufer der Luchozwa gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im **Tiroler Grenzgebiete** versuchten sich die Italiener stellenweise in fruchtlosen Hochgebirgsunternehmungen, namentlich im Adamello- und Dolomitengebiete. An der **Kärntner Front** ist die Lage unverändert. Im **Isonzotal** gingen die Reste der feindlichen Angriffstruppen aus unserem näheren Schußbereiche in ihre alten Stellungen zurück. Einer unserer Flieger bewarf den Bahnhof und das Lager von **Aviano** mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Batterien haben gestern die **serbischen Stellungen** am Südufer der Save und der Donau beschossen. Auch die **Festung Belgrad** stand unter unserem Feuer. In der Nähe der Drinamündung wurden von unseren Truppen serbische vorgeschobene Abteilungen überfallen und aufgerieben.

Vor dem letzten Zeichnungstag!

Nur ein Tag noch trennt uns vom Schluß der Zeichnungen auf die neue fünfprozentige Reichsanleihe. Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten geschlossen. Wer bis heute versäumt hat, seinen Anteil von der dritten Kriegsanleihe zu übernehmen, der beeile sich, die kurze Zeit, die noch zur Verfügung steht, auszunutzen. Zeichnungsscheine sind bei allen Banken und Bankiers, bei allen öffentlichen Sparkassen, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und Kreditgenossenschaft und an jedem Postschalter zu haben. Dort werden auch ausführliche Merkblätter auf Verlangen zur Verfügung gestellt. Der Zeichnungsschein braucht nur ausgefüllt und am Schalter abgegeben zu werden. Die Mühe ist ganz gering, im Vergleich zu dem Nutzen, den man stiftet und sich selbst schafft. Es ist doch gewiß nicht schwer, eine Anlage zu wählen, die auf 9 Jahre mehr als 5 % Zinsen abwirft, und deren Kapital vor jeder Entwertung sicher ist! Jeder überlege sich doch einmal, welche Wertobjekte er früher wählen mußte, um einen so hohen Ertrag zu erzielen. Einen so sicheren Besitz hat jedenfalls keine andere Kapitalsanlage vor der fünfprozentigen Reichsanleihe gewährt. Denn es gibt keinen Schuldner, der so zahlreiche und so gute Bedingungen bieten kann wie das Deutsche Reich, das sich die eine unbedingte Gewißheit erkämpft hat, nicht mehr besiegt werden zu können. Alle Zweifelsucht und Aengstlichkeit muß von dieser einen Errungenschaft haltmachen. Deutschlands Erfolge auf den Schlachtfeldern sind die wirksamste Empfehlung seiner Kriegsanleihen.

Jede verfügbare Summe und jede Möglichkeit, in den nächsten Monaten zu Geld zu kommen, muß der dritten Kriegsanleihe dienstbar gemacht werden. Das deutsche Volk besitzt alle Mittel, um den Feinden zu beweisen, daß der hämische Spott, mit der sie die deutschen Anleiheerfolge zu verkleinern suchen, bewußter Unwahrheit entspringt. Keine schlimmere Enttäuschung kann dem Gegner zugefügt werden, als ein weiterer Milliardensieg.

Welcher Triumph für das deutsche Volksvermögen, wenn es den 9 Milliarden der zweiten Anleihe, die die Freunde voll Bewunderung, die Feinde mit Neid gesehen haben, eine neue, gleichwertige Tat an die Seite gestellt haben wird! Bescheiden hielt sich der Reichtum des deutschen Volkes im Hintergrund, während das Erdenrund von den Leistungen der „Weltbankiers" Frankreich und England widerhallte. Im Februar 1915 hieß es, die Mächte des damaligen Dreiverbands wollten eine gemeinsame Anleihe von zwanzig Milliarden Franken aufnehmen. Das wurde als historisches Ereignis besprochen, noch bevor es Wahrheit geworden war. Und diese berühmte Anleihe der Entente ist niemals zustande gekommen. Das Deutsche Reich aber, das seine Finanzbereitschaft nicht in die Welt hinausschreit, wird die zwanzig Milliarden, und mehr als die, in guten deutschen Mark mit dem Ergebnis der dritten Kriegsanleihe wirklich aufgebracht haben.

Ein französisches Blatt berichtete kürzlich von einer Unterredung, die sein Londoner Berichterstatter mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt gehabt habe. Dieser Beamte hätte unter anderem gesagt, der Tag werde kommen, an dem Deutschland seinen Bewohnern den letzten Heller herausgepreßt haben werde. Solche Anleihen, wie sie das Deutsche Reich mache, bedeuteten ja eigentlich nur, daß es bei sich selbst borge. Wohl dem Volke, das imstande ist, bei sich selbst zu borgen, statt vor fremde Schmieden gehen zu müssen! Und die Antwort auf solche Glossen zu den deutschen Kriegsanleihen wird Deutschland mit seinem kriegsbereiten Kapital nicht schuldig bleiben. Die dritte Kriegsanleihe bietet eine neue Gelegenheit, dem Feinde zu zeigen, wieviel das deutsche Volk sich selbst borgen kann. Jeder trage das Seine dazu bei, diesen Beweis zu erbringen; und wer noch keinen Zeichnungsschein ausgefüllt hat, der tue es schleunigst. Niemand darf sich nachsagen lassen, er sei dem Ruf des Vaterlandes nicht gefolgt, obwohl er die Möglichkeit gehabt hätte, sich an der Uebernahme der neuen Reichsanleihe zu beteiligen. Gedenket der Tapferen, die rückhaltslos ihr Leben für Deutschlands Zukunft einsetzen, und ermeßt, wie wenig es dagegen heißt, daß ihr auf die dritte Kriegsanleihe zeichnen sollt. Nutzet also die letzten Stunden, die noch zur Anmeldung zur Verfügung stehen!

Wahrsch. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
Nachts kühl, tagsüber mild und trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stadtgemeinde Nagold.

Versteigerung städt.

Obst-Ertrags

Mittwoch, 22. Sept., morgens 8 Uhr, an der Herrenbergerstraße,
Donnerstag, 23. Sept, morgens 8 Uhr an der Oberkircher-Steige, und etwa um 10 Uhr an der Altensteiger Straße.

Zusammenkunft und Anfang wie früher. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Nagold.

Vorläufige Anzeige.

Samstag, den 25. Sept., vorm. 1/2 9 Uhr,

findet im Hause des Herrn Uhrmacher Günther eine

Fahrnis-Auktion

statt, wobei vorkommt:

1 guterhalt. Tafelklavier, 1 neue Zither, 1 Küchenschrank, auch als Büffet für eine Wirtschaft passend, 1 eich. Auszugstisch, 1 polierter Ovaltisch, 1 Küchentisch, 1 Kleiderkasten, 1 bereits noch neuer Sofa, 2 gepolsterte und 6 andere Sessel, 1 Hackklotz, sämtl. Küchengeschirr, 2 Nachttische, mehrere Spiegel und Porträts, 1 Pfeilerkommode, 1 Bücherständer, 1 Waschmange, 1 Waschwindmaschine, 1 Brückenwage, mehrere Zuber, 2 Waschseile und verschiedene Waschkörbe, 6 lange Fenstervorhänge samt Gallerien und Stores und etwas Weißzeug, 1 Regulator, 1 Bügelofen, 1 Schubkarren, 1 Futterschneidmaschine, 3 Pflüge, 2 Eggen, 12 Weinfässer, 1 Wagen Haberstroh und allgemeiner Hausrat.

Nagold.

Verkaufe von **Mittwoch früh** ab einen Transport schöner

Läufer-Schweine.

Zahlbar Martini.

Kienle, Schweinehändler.

Am 1. Okt. 1915

beginnt

ein neues Abonnement

auf Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke

Wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

Sonntags-Zeitung à Heft 20 Pfg.
Deutsche Rundschau 7.50 Mk.
Der Türmer 4.50 Mk.
März 6 Mk.
Süddeutsche Monatshefte 4 Mk.
Die neue Rundschau 7 Mk.
Die Hilfe 2.50 Mk.
Die Woche, 52 Hefte à 25 Pfg.
Buch für Alle, 28 Hefte à 30 Pfg.
Velh. u. Klasings Monatshefte, à 1.50 Mk.
Ueber Land und Meer 4 Mk.
Arena, 13 Hefte à 1.25 Mk.
Zur guten Stunde, 28 Hefte à 40 Pfg.
Leipziger Ill. Zeitung 9.— Mk.
Daheim 3 Mk.
Gartenlaube 2 Mk.
Grüß Gott, 13 Hefte à 25 Pfg.
Die Lese 1.50 Mk.
Immergrün, 26 Hefte à 20 Pfg.
Quellwasser 1.80 Mk.
Deutscher Hausschatz, 24 Hefte à 30 Pfg.
Das Kränzchen 2 Mk.
Jugendblätter, ganzjährig 4 Mk.
Für unsere Kleinen 75 Pfg.
Der gute Kamerad 2 Mk.
Für alle Welt, 28 Hefte à 40 Pfg.
Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pfg.
Kunstwart 2.25 Mk.
Alte und neue Welt, 24 Hefte à 35 Pfg.
Romanzeitung 3.50 Mk.
Musik für Alle 1.50 Mk.
Neue Musikzeitung 2 Mk.
Sport im Bild 6 Mk.
Fliegende Blätter 3.50 Mk.
Lustige Blätter 2.75 Mk.

Meggendorfer Blätter 3 Mk.
Dorfbarbier, 52 Nummern à 10 Pfg.
Kladderadatsch 2.50 Mk.
Münchner Jugend 4 Mk.
Simplicissimus 3.60 Mk.
Reclams Universum 4.— Mk.
Deutsche Tischlerzeitung 1.75 Mk.
Ratgeber im Obst- u. Gartenbau 1 Mk.
Kosmos ganzjährig 4.80 Mk.
Natur 1.50 Mk.
Lehrerheim 1.50 Mk.
Der Schulfreund jährlich 3 Mk.
Württ. Schulwochenblatt, jährl. 5.30 Mk.
Die elegante Mode 1.75 Mk.
Wiener Mode 3 M.
Illustr. Wäschezig. 12 Hefte à 25 Pfg.
Bazar 2.50 Mk.
Große Modenwelt 1 Mk.
Da bin ich. Jedes Heft 20 Pfg.
Die Modenwelt 1.50 ℳ
Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 Mk
Kindergarderobe, 12 Hefte à 25 Pfg.
Deutsche Kindermodenwelt, 75 Pfg.
Mode und Haus, 1 Mk. u. 1.25 Mk.
Moden-Post, (Herrenmoden) 1.50 Mk.
Deutsche Modenzeitung, 1.50 Mk.
Fürs Haus, 1.60 u. 2.20 Mk.
Frauenfleiß, Handarbeiten-Blatt, 12 Hefte à 30 Pfg.
Butterick's Moden-Revue, 1.50 ℳ
Mode von Heute 1 ℳ 80 ₰.
Deutsche Wäsche- und Handarbeitszeitung 75 Pfg.
Der Hausarzt, 1/2 jährlich 1.50 ℳ
Die Zukunft ℳ 3.—

Auch **alle übrigen** Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlsendungen wie Probenummern stehen bereitwilligst zu Diensten.

G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, Nagold.

Gefunden wurde vergangenen Samstag auf dem Wege vom Schafhaus nach Unterschwandorf ein

Sack mit Korn.

Abzuholen bei Boten **Walz**, Oberschwandorf.

Danksagung.

Gebe gerne unentgeltlich Auskunft, wie ich in kurzer Zeit von meiner schweren Krankheit **Epilepsie, Fallsucht, Krampf- und Nervenleiden** geheilt wurde und jetzt über 4 Jahre vollständig **gesund** bin.

Hermann Tropp, Runkel a d. Lahn (Hess.)

(Bitte Rückporto beifügen.)

Eine schöne, 38 Wochen trächtige

Zucht-Kalbel,

gelbscheckt, sowie eine schwere, zum Schlachten taugliche

Kuh,

setzt dem Verkauf aus. Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Hochdorf OA. Horb.

Eine 39 Wochen trächtige, schwere

Schaff-Kuh

setzt, weil überzählig, dem Verkauf aus **Friedrich Rauser,** Steinhauer.

Zuverlässigen

Mühle-Fahrknecht

sucht **Ernst Krauß, Neusten.**

Nähere Auskunft gibt **Albert Harr,** Seifenfab., **Nagold.**

Neu! Zeitgemäß!

Das

Königreich Polen

von E. Missalek.

Mit 59 Abbildungen und einer mehrfarbigen Karte.

Preis 60 Pfg.

Vorrätig b. **G. W. Zaiser, Nagold.**

Gesangbücher empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Ohne Rechenzählung m. 3 Ziehungen gültig.

Jesus

Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

zu Gunsten der Hilfsbereits und Erholungsstatte Korsaal für unsere Kriegsverwundeten in Bad Mergentheim.

1. Ziehung garantiert 6. Oktober 1915.

4471 Geldgewinne Mark

90000

2. Ziehung Geldgewinne Mark

65000

Hauptgewinn Mark

40000

1. Ziehung Geldgewinne Mark

25000

Hauptgewinn Mark

10000

Lospreis 2 M., 5 Lose 9 M., 11 Lose 20 M. — Porto und 2 Listen 40 Pfg. — Nachnahme 20 Pfg. mehr. In allen Verkaufsstellen u. d. Generalagentur **J. Schweickert, Stuttgart** Marktstraße 6.

Ohne Rechenzählung m. 3 Ziehungen gültig.

In **Nagold** bei: **G. W. Zaiser,** Buchhandlg., **Herm. Knodel,** I. Bazar, **Wilh. Weinstein, Louis Böllé;** in **Wildberg:** Frl. **Pfister.**

Edhausen, 21. Sept. 1915.

Trauer-Anzeige.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, braver Sohn und Bruder, der

Bankbeamte Karl Ziefle

im Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4

im jugendl. Alter v. 25 J. am 11. Aug. d. J. den Heldentod erlitten hat. Er fiel beim Sturme auf eine Höhe infolge eines Kopfschusses; treue Kameraden haben ihn im Feindesland bestattet.

Wer unseren teuren Entschlafenen gekannt hat, versteht unser großes Herzeleid.

Frau Marie Ziefle,

frühere Lindenwirtin, mit Familie.

Gültlingen, 21. Sept. 1915.
Papiermühle.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Friedrich Deuble

zu Teil geworden sind, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Frl. Julie Dann (ausgeb. im Stuttg. Konservat.) hat mit dem

Klavier-Unterricht

wieder begonnen. **Neuanmeldungen** können persönlich entgegengenommen werden am **Mittwoch und Donnerstag** in Konditorei **Gauß,** I. Stock.

= Trommelrübenschneider =

„Artenia"

Mostereien

sowie

sämtliche anderen landwirtschaftlichen Maschinen

empfiehlt zu mäßigen Preisen

W. Dengler, Fabrik. landwirtsch. Maschinen, **Ebhausen.**

Danksagung.

Von der Versicherungsgesellschaft **„Thuringia"**, Erfurt, wurde mir für meinen den Heldentod gestorbenen Sohn Georg, trotzdem mein Sohn erst kurz versichert war, die volle Versicherungssumme ohne jeden Abzug anstandslos ausbezahlt. Ich sehe mich veranlaßt, der Gesellschaft hierdurch meinen **herzlichsten Dank** auszusprechen und sie jedermann bestens zu empfehlen.

Frau Dorothea Roller, Witwe, Schönbronn.

Als Vertreter der Versicherungsgesellschaft Thuringia sind zu empfehlen: Bezirksinspektor Bubeck, Hösen a. E. und Friedrich Stockinger in Schönbronn.

Karlsbader Kaffee-Gewürz,
Feigen- u. Nährkaffee,
billige Kaffee-Ersatzmischungen
in 2 Pfund-Dosen

Hermann Knodel.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw